

Berliner Volksblatt.

Organ für die Interessen der Arbeiter.

Das „Berliner Volksblatt“

erschint täglich Morgens außer nach Sonn- und Festtagen. Abonnementspreis für Berlin frei Haus vierteljährlich 4 Mark, monatlich 1,35 Mark, wöchentlich 35 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf. Sonntags-Nummer mit dem „Sonntags-Blatt“ 10 Pf. Bei Abholung aus unserer Expedition Zimmerstraße 44 1 Mark pro Monat. Postabonnem. 4 Mark pro Quartal. (Eingetragen in der Postzeitungspreisliste für 1889 unter Nr. 866.)

Im Ausland: Täglich unter Kreuzband durch unsere Expedition 3 Mark pro Monat.

Insertionsgebühr

beträgt für die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pf., für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 20 Pf. Inserate werden bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition, Berlin SW., Zimmerstraße 44, sowie von allen Annoncen-Bureaux, ohne Erhöhung des Preises, angenommen. Die Expedition ist an Wochentagen bis 1 Uhr Mittags und von 3-7 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen bis 10 Uhr Vormittags geöffnet.

Fernsprecher: Amt VI. Nr. 4106.

Redaktion: Beuthstraße 2. — Expedition: Bismarckstraße 44.

Ein Pronunciamento für die Sklaverei

Man darf wohl eine Abhandlung nennen, welche dieser Art ein gewisser F. Keller in den Münchener „N. Nachr.“ veröffentlichte. Die erwähnte Auslassung beschäftigte sich mit dem auch von uns schon besprochenen Plan eines Kongresses nordamerikanischer Staaten unter Vorsitz und Leitung von den Arrangements dieses Kongresses mit demselben bezweckten Zweck dahin präzisieren zu dürfen, daß es sich nur um den Handel handle: „durch Vereinbarung hoher Einfuhrzölle den europäischen Importhandel in Amerika lahm zu legen.“

Herr Keller hält es auch nicht für unmöglich, „daß sich ein Teil der schwachen, hilfsbedürftigen, kleinen Republiken in Central-Amerika und weiter nach Süden freiwillig unter die Vormundschaft der Vereinigten Staaten beuge, dem protektionistischen Zollverein beitrete und seinen Bedarf an Industrieprodukten, besonders an Eisenwaaren und Geweben, fortan in Nordamerika decke, statt dieselben wie bisher zu wohlfeileren Preisen aus Europa zu beziehen.“

Nur bei der „mächtig aufstrebenden“ argentinischen Republik glaubt Herr Keller werde der „eigennütigen Plan der nordamerikanischen Union um so schärferer Opposition zu erweisen, als die La Platarepublik selbst die Führung in Südamerika anstrebe.“

Was hier Herr Keller von den eigentlichen Beweggründen der Unions-Staatsmänner für ihr Bestreben, einen föderalen föderal-amerikanischen Staaten zu schaffen, nicht ganz richtig sein, kann aber hier unerwähnt bleiben. Recht interessant dagegen sind die Ausführungen, womit Keller seine Behauptung, daß Argentinien dem Zollprojekt Opposition leisten werde, begründet.

Nach Herrn Keller ist der Streit um die Frage: wer in Südamerika die Führung haben soll — Brasilien oder Argentinien? — schon längst der Dreh- und Angelpunkt der dortigen Politik, und er glaubt, daß der Zeitpunkt nahe gerückt sei, wo die La Platarepublik denselben in „schon länger“ Weise und natürlich zu ihren Gunsten lösen werde.

Das kann aber nur geschehen, weil der Rival Argentinien, das Kaiserthum Brasilien, „seinem gänzlichen Zerfalle mit Riesenschritten entgegen geht.“

Eine ungläubliche Miswirthschaft, die sich nicht den Geniestreich leistete, in dem an dem Mangel ohnehin schon schwer leidenden Lande die Negerklaven mit einem Federstrich frei zu Bagabunden zu machen, hat es dahin gebracht, daß alles und jedes Vertrauen geschwunden ist, so daß längst sogar zwei Mitglieder der Deputirtenkammer von

der Rednertribüne herab erklärten . . . daß nur in der Republik allein noch Rettung sei.“

Herr Keller findet also in der Aufhebung der Negerklaverei mit eine der Ursachen des Verfalls des brasilianischen Kaiserreichs und zum Beweise dafür giebt er folgende Schilderung der wirtschaftlichen Zustände Brasiliens und der nächsten Folgen der Aufhebung der Sklaverei:

„Ein Reich von der annähernden Ausdehnung wie ganz Europa, mit einer Bevölkerung von kaum 13 Millionen Menschen, ist im Grunde genommen eine Einöde und Wüste, und mag es im Allgemeinen noch so fruchtbar sein und seine Berge von werthvollen Mineralien stützen!“

Um nur ein schlagendes Beispiel anzuführen, so wurden in der Provinz Parana längst schon Lager von Steinsalz nachgewiesen und da auch an den Küsten unter der Einwirkung der Tropenhitze, wie dies ja andernwärts gleichfalls geschieht, Seesalz gewonnen werden könnte, so ist wirklich nicht abzusehen, weshalb man fortfährt, das ungeheure Salzquantum, dessen man jährlich bedürftig und wovon ein sehr großer Theil auf die Viehzucht kommt, immer noch von Europa zu importieren und unter nicht geringen Kosten auf oft nahezu intransitablen Wegen durch Saumthiere nach dem Innern zu schleppen, wo es doch, und zwar inmitten ausgebehrter, die Viehzucht betreibender Distrikte, in mächtigen Schichten und ungeschwer zugänglich im Boden liegt, so daß dessen Hebung in jeder Hinsicht vom allergrößten Vortheil wäre. Trotz alledem mußten wir aber bis vor Kurzem von gewisser Seite und bei jeder Gelegenheit hören und lesen, wie dort Alles prosperire und wie nicht einmal die Aufhebung der Sklaverei der Produktion geschadet habe, während es jetzt allgemein bekannt wird, daß, wie dies nicht anders zu erwarten war, von den ehemaligen Sklaven nur ein verschwindend kleiner Theil als Tagelöhner bei den früheren Herren eintrat und weiter arbeitete, während die große Mehrzahl sich nach den Städten zog oder als Landstreicher sich umhertrieb. Aber auch die wenigen, die blieben, machten den früheren Herren durch Uebergriffe und Insolenzen jeder Art, denen dieselben machtlos gegenüberstanden, das Leben so sauer wie möglich, leisteten so viel wie Nichts und verlangten exorbitante Löhne.

Vor zwei Jahren, zur Zeit der Emanzipation, bogen sich die Zweige der Kaffeestaude unter der Last der Früchte und ließen eine Ernte erhoffen, wie sie seit 25 Jahren nicht mehr dagewesen, — aber neun Zehntel davon ging verloren und ist in Wind und Wetter unbenutzt verrottet und verkauft, im Werthe von vielen Millionen, weil die freigewordenen Neger sich weigerten, trotz aller Bitten und Zugeständnisse von Seiten der verzweifelnden Pflanzler, Hand anzulegen und andere Arbeitskräfte zur Zeit eben nicht zu beschaffen waren. — Später

wesenden kalt; man glaubte seinen Thränen ebenso wenig, wie seinem Lachen.

„Gehen wir doch hinein, gehen wir ins Zimmer!“ sagte Theodor, „denn was ich Euch mitzutheilen habe, kann ich nicht vor aller Welt sagen.“

„Sprich nicht so dummes Zeug.“ schalt Frau Therese. Was soll das heißen: „vor aller Welt“, hiet auf dieser einsamen Insel? Vor Timar aber kannst Du Alles sagen; er ist ein alter guter Bekannter, aber geh in Gottesnamen hinein. Ich weiß, Du bist hungrig, und das ist des Pudels Kern.“

„Hahaha, Du liebes kluges Mütterchen, wie gut Du die Schwäche Deines Theodorchen kennst, immer einen ausgezeichneten Appetit zu haben. Und dann weißt Du so gottvolle griechische Kuchen zu backen, bei deren Anblick man wünschen möchte, ganz Magen zu sein. Es giebt keine zweite Hausfrau in der Welt, wie Du eine bist. Ich habe selbst beim türkischen Sultan gespeist, aber eine Köchin, welche sich mit Dir messen könnte, hat er nicht.“

Frau Therese hatte noch immer die Schwäche, nicht unempfindlich bleiben zu können, wenn man ihrer Gastfreundschaft ein Lob sang. Bei keinem Ankommling lagte sie mit der Bewirthung und selbst ihren Todfeind konnte sie nicht hungrig abziehen lassen.

Theodor Kristyan trug einen sogenannten Figaro-Hut, wie sie damals in der Mode waren, und wußte es so einzurichten, daß beim Eintreten in die kleine Hütte der niedere Thüerstod ihm den Hut vom Kopf schlug, nur um dann sagen zu können: „Ei, diese verdammten neumodischen Hüte! Aber das kommt daher, wenn man an hohe Thüren gewöhnt ist. In meiner neuen Wohnung sind nur Flügelthüren. Und die herrliche Aussicht auf's Meer, die ich in meiner Wohnung habe!“

„Dast Du denn wirklich irgendwo eine Wohnung?“ fragte Therese, während sie in der kleinen Stube den Tisch deckte.

hin ließ man Italiener nach vielen Tausenden kommen, für jene überreiche Kaffee-Ernte aber war es zu spät!

Bei den wenigen Grundeigentümern, welche noch eine kleine Zahl ihrer ehemaligen Sklaven in Arbeit haben, oder vielmehr hatten, sollen übrigens Szenen vorgekommen sein, welche man noch vor wenig Jahren nicht für möglich gehalten und über welche mancher der alten „Fazendeiros“ sich im Grabe umgedreht haben muß: Es war früher Sitte, daß die Sklaven, wenn sie den Herrn zu Gesicht belamen, nicht nur ehrerbietig den Hut zogen, wenn sie einen hatten, was nicht immer der Fall war, sondern auch die rechte Hand austreckten und dabei sprachen: „Louvado seja Nosso Senhor Jesu Christo“ (Gelobt sei unser Herr Jesus Christus), worauf der Herr antwortete: „Para sempre“ (in Ewigkeit). Gute rührt sich nun weder Hand noch Hut, wenn der Arbeitgeber unter seine Leute tritt, so daß der Eine oder Andere der Ersteren sich schon den Scherz erlaubte, die Rollen zu vertauschen und in demüthigster Weise, mit dem Hute in der Hand an seine ehemaligen Sklaven heranzutreten und von seiner Seite den frommen Gruß zu bieten, worauf denn doch ein gewisses beschämtes Gutabziehen der Herren Nigger erfolgt sein soll! — Ich habe gute und verständige Neger kennen gelernt, aber sie bilden die Ausnahme und eben so wenig, wie man von einem vierzehnjährigen Jungen verlangen kann, daß er sich benehme wie ein Mann, kann man von einem Schwarzen, und besonders von einem ehemaligen Sklaven erwarten, daß er das richtige Verständniß für Pflicht und Ehre habe, wenn er von einem Tage zum anderen frei wird!“

So Herr F. Keller über die Folgen der Aufhebung der Sklaverei in Brasilien!

Den Kommentar zu dieser Auslassung werden wir demnächst in einem zweiten Artikel liefern. Für heute bitten wir unsere Leser nur darum, ihr vorläufiges Urtheil über Herrn K. nicht gar zu hart ausfallen zu lassen, denn er hat nichts weiter verbrochen, als daß er — wenn auch unbeabsichtigt — über eine sehr interessante Seite der kapitalistischen Produktionsweise die volle Wahrheit geschrieben hat.

Korrespondenzen.

New-York, 13. August. Mit der National-Oekonomie der amerikanischen Journalisten ist es im Allgemeinen sehr traurig bestellt, obwohl die Amerikaner ihren Carey haben, der ihnen die Lehren der alten Oekonomen für den nationalen Gebrauch zugerichtet. Somit sich die Prekfabriken der kapitalistischen Presse auf jenes Terrain begeben, begeben sie sofort

„Das will ich meinen! In Trieste, und im schönsten Palast der Stadt! Ich bin Agent des ersten Schiffbauers.“

„In Trieste?“ fiel ihm Timar in die Rede. „Wie heißt er?“

„Er baut Seeschiffe,“ sprach Theodor, Timar einen verächtlichen Blick zuwerfend . . . „er ist kein „Schaper“, Keiner, der sich mit dem Bau von Burdellen abgiebt . . . Uebtrigens heißt er Signore Scaramelli.“

Timar schwieg. Er hielt es nicht für nöthig, zu verathen, daß er selbst gegenwärtig ein Seeschiff bei Signore Scaramelli bauen ließ.

„Ja, ich wähle nur jetzt nur so im Gelde herum!“ prahlte Theodor. „Millionen und Millionen gehen durch meine Hände. Wäre ich nicht ein so gewissenhafter Mensch, ich könnte mir Tausende bei Seite schaffen. Ich habe jetzt auch meiner lieben Noemi etwas mitgebracht, das ich ihr einmal versprochen habe. Nun, was habe ich ihr versprochen? Einen Ring. Was für ein Stein soll darin sein? Ein Rubin? Ein Smaragd? Ein Brillant ist darin, ein vierthhalbkaratiger Brillant. Das wird der Verlobungsring meiner kleinen Noemi sein. Da ist er . . .“

Theodor griff in die Taschen seines Pantalons, stöberte lange darin herum, schnitt zuletzt ein erschrockenes Gesicht an und starrte vor sich hin. „Er ist verloren!“ stöhnte er dann plötzlich, die Tasche umkehrend und das perfide Loch sichtbar machend, durch welches der kostbare Verlobungsring mit dem vierthhalbkaratigen Diamanten herausgefallen war. Noemi brach nun in ein schallendes Gelächter aus. Sie hatte eine so prächtig klingende Stimme, wenn sie lachte, und man hatte so selten Gelegenheit, ihr Lachen zu hören.

„Deshalb ist er aber doch noch nicht verloren!“ rief Theodor; „sparen Sie Ihr Gelächter, mein schönes Dämchen!“ Und er machte sich daran, sich den Stiefel auszugiehen; — in der That fiel aus dem umgestürzten Schaff des Stiefels der vermifste Ring auf die Tischplatte. — „Da ist er! Gut Vieh verläuft sich nicht. Der Verlobungsring meiner Noemi weicht nicht von meiner Seite. Sieh' her, Mama

Feuilleton.

Ein Goldmensch.

Roman von Maurus Solai.

„Ah, Serous, mein Herr Schreiber!“ begrüßte er Timar. „Wir sind wir uns hier wieder? Sie haben doch nicht neuerdings einen türkischen Pascha auf Ihrem Schiff? Hehehe? Fürchten Sie nichts, Herr Schreiber.“

Timar zuckte nur mit den Achseln und schwieg. Dann wandte sich Theodor zu Noemi; er umfing freundlich losend das Gesicht des Mädchens, das als Erwiderung darauf ihn von sich ließ und das Gesicht von ihm abwandte.

„Lass das Mädchen in Ruhe!“ sagte Therese kurz und strengem Ton. „Was willst Du hier schon wieder?“

„Nun, nun, werst mich doch nicht zum Haus hinaus, ich bin noch drin bin. Es wird mir doch erlaubt sein, mein kleines Bräutchen zu umarmen? Noemi wird doch nicht zerknirscht, wenn ich sie ansehe? Was fürchtet Ihr Euch denn vor mir?“

„Wir haben alle Ursache dazu,“ sagte Therese mürrisch. „Hörst doch nicht, Mütterchen. Diesmal bin ich nicht gekommen, um mir von Euch Etwas zu holen; ich bringe Euch Geld, und zwar viel, viel Geld. Hoho! eine Unsumme.“

„So viel, daß Du Dir -darauf Dein schönstes Kleid, daß Du einmal hastest, mitsammt den Feldern und Deinen Garten auf der Ostrovinsel, kurz Alles, was Du verloren hast, kaufen kannst. Das sollst Du Alles wieder haben. Ich weiß, daß ich als Sohn die Pflicht habe, gut zu machen, was mein armer Vater gegen Dich verbrochen hat.“

„Jetzt war Theodor Kristyan schon sentimental geworden, daß er Thränen vergoß; allein auch das ließ die An-

Theater.

Dienstag, den 27. August.
Wallner-Theater. Fifi.
Grand's Theater. Ein Moskener.
Victoria-Theater. Stanley in Afrika.
Adolph-Grand-Theater. Flotte Weber.
Schaubühne-Theater. Damon Schwiegermutter.
Leistung-Theater. Unsere Frauen.
Freiburg - Wilhelmstädtisches Theater.
 Giroff's Giroffia.
Opern - Theater. Der Trompeter von Säckingen.
Zentral-Theater. Leichtes Blut.

Vassage 1 Cr. 9 M. — 10 M.
Kaiser-Panorama.
 In dieser Woche:
 Neu! Ill. Cycl.: Pariser Welt-Ausstellung.
 Erste Reise durch Holland.
 Im Ausstellungsparc:
 2. Cycl.: Pariser Weltausstellung.
 Eine Reise 20 Pf., Kind nur 10 Pf. Abonn. 8 Reisen 1 M.

Großer kräftiger Mittagstisch
 à 40 Pfg., Abendstisch à 30 Pfg. 1246
H. Hoffmann,
 Kaiserstraße 4.

Großer kräft. Mittagstisch mit Bier 50 Pf.
 12-2 Uhr. **G. Böcker,** Raunigstr. 34 part.

Möbel, Spiegel u. Posterwaaren
 Gr. Lager, bill. Preise!
Emil Heyn,
 Brunnenstr. 28, Hof part.
 Theils nach Ueberreife.

Sozialdemokr. Wahlverein im 4. Berliner Reichstags-Wahlkreis.
 Am Mittwoch, den 28. August, Abends präzis 8 Uhr,
 in Wohlhau's Salon, Manteuffelstrasse Nr. 9:
Grosse Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Ueber die bevorstehenden Reichstagswahlen. Referent: Herr Buchdrucker Wilhelm Werner. 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Verschiedenes und Fragelasten.
 Neue Mitglieder werden aufgenommen. Gäste willkommen.
 1242 **Der Vorstand.**

Sozialdemokratischer Wahlverein für den fünften Berliner Reichstagswahlkreis.
 Am Dienstag, den 27. August, Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Döber, Weinstr. 11:
Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Die Gewinnbeteiligung der Arbeiter. Referent: Herr Th. Glöck. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes und Fragelasten.
 Neue Mitglieder werden aufgenommen. Um zahlreichen Besuch bittet
 1257 **Der Vorstand.**

Große öffentl. Kistenmacher-Versammlung
 am Dienstag, d. 27. August, Abds. 8 1/2 Uhr,
 im Lokale des Herrn Benz, Raunigstrasse Nr. 27.
 Tages-Ordnung:
 Bericht über die Lage des Streiks und wie ist das errungene Resultat festzuhalten?
 Kein Kollege darf in dieser Versammlung fehlen.
 1239 **Die Kommission.**

Große öffentliche Versammlung der Maler, Anstreicher u. Lackirer
 am Mittwoch, den 28. August, Abends 8 1/2 Uhr,
 im Saale des Herrn Mundt, Köpnickstrasse Nr. 100.
 Vortrag des Herrn Buchdrucker Werner.
 1244 **Der Einberufer. J. A.: König.**

Grosse öffentl. Former-Versammlung
 am Dienstag, den 27. August, Abends 8 1/2 Uhr,
 in Schröder's Lokal (Wedding-Park), Müllerstrasse 178.
 Tages-Ordnung:
 1. Wie stellen sich die Berliner Former zu der eingeschickten Hamburger Arbeit?
 2. Abrechnung über die eingelaufenen Gelder zur Beschickung des Pariser Kongresses.
 3. Verschiedenes.
 1249 **Der Einberufer.**

Freie Vereinigung der Maurer Berlins und Umgegend.
 Donnerstag, d. 29. August, Abends 8 Uhr, bei Orschels, Sebastianstr. 39:
Große ordentliche Mitglieder-Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag über die Arbeiter-Vereinigungen und deren Ziele. Referent: Herr Janisch.
 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
 Neue Mitglieder werden aufgenommen. Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht.
 1251 **Der Vorstand. J. A.: Carl Freidant.**

Große öffentliche Schneider-Versammlung
 Heute, Dienstag, den 27. August, Abends 8 1/2 Uhr, in Gratweil's Bierhallen, Kommandantenstr. 77-79.
 Tages-Ordnung:
 1. Die Forderung der Berliner Schneider im künftigen Lohnkampf, unter besonderer Berücksichtigung der Hausindustrie. Referent: Kollege A. Käferow. 2. Diskussion.
 3. Verschiedenes.
 Bei der hochwichtigen Tagesordnung ist es Pflicht aller Kollegen, zu erscheinen.
 1253 **Der Einberufer.**

Große öffentl. Versammlung der Vergolder Berlins
 am Mittwoch, den 28. d. Mts., Abends 8 Uhr, in Scheffer's Salon, Inselstrasse Nr. 10:
 Tagesordnung: 1. Wie stellen sich die Vergolder Berlins zu dem schon festgestellten Lohnsatz der Verhilberer. 2. Verschiedenes.
 Gäste willkommen!
 1256 **Der Einberufer.**

en gros **Kranzbindererei** en detail
J. Meyer, Kaufherrplatz 16. [1307
 Atlansschleifen mit Malerei von 1 M. an.
 Quirlanden von 15 Pf. an. Große Auswahl
 Kränze.

Tischler-Werkzeuge,
 beste englische und deutsche, unter Garantie
 fertige gangbare Hobel etc.,
E. Vogtherr, Berlin C.
 Landsbergerstr. 64 (am Alexanderplatz)
 einem Genossen 40 Mark
 gegen Sicherheit. Offerten
 P. S. Exp. d. Berl. Volksbl. 1243

Sophabezüge!
 Reste von 3 1/2-5 Meter spottbillig.
Emil Lefèvre, Oranienstr. 158.

Für Maler.
 Ein akadem. geb. Maler eröffnet zum 1. September einen Kursus im Malen und Zeichnen (Figuren, Landschaften, Ornamente u. s. w.).
 Anmeldungen Abends von 8-10 Uhr Dresdenerstr. 116 im Restaurant **Gründel.** [1258

Unfall- u. Krankenversicherungsbureau
 Lothringersstr. 44, n. a. Rosenth. Thor.
 1229 **Radau,** Unfallversicherungs-Anwalt.

Recherhandlung empfiehlt **Karlo,** Laufger-platz 1, Ecke Waldemarstr.

Durch die Expedition, Zimmerstraße 44,
 zu beziehen:

- Die Darwin'sche Theorie.** Von Dr. Eduard Aveling. Broschirt M. 1.50. Geb. M. 2.—
- Karl Marx' Oekonomische Lehren.** Gemeinverständlich dargestellt u. erläutert von Carl Rautsky. Brosch. M. 1.50. Geb. M. 2.—
- Welterschöpfung und Weltuntergang.** Die Entwicklung von Himmel und Erde vom Standpunkt der Naturwissenschaften dargestellt von Oswald Pöhler. Brosch. M. 2.—. Geb. M. 2.50.
- Die ländliche Arbeiterfrage.** Nach dem Russischen des Babinkow. Brosch. M. 1.—. Geb. M. 1.50.
- Thomas More und seine Utopie.** Mit einer historischen Einleitung von Carl Rautsky. Brosch. M. 2.—. Geb. 2.50.
- Charles Fourier, sein Leben und seine Theorien.** Von August Sebel. Brosch. M. 2.—. Geb. M. 2.50.
- Das moderne Elend und die moderne Ueberschwemmung.** Zur Erkenntnis unserer sozialen Entwicklung. Von Max Schippel. Broschirt M. 1.50. Geb. M. 2.—
- Berliner Arbeiter-Bibliothek.** Von Max Schippel. Erschienen Heft 1 bis 5. Heft 1: Ein sozialistischer Roman. Heft 2: Der Nutzen der Gewerkschaften. Heft 3: Die Arbeiterinnen- und Frauenfrage der Gegenwart. Heft 4: Der Sozialismus in Frankreich seit der Pariser Kommune. Heft 5: Charakterköpfe aus der französischen Arbeiterbewegung von Ossip Zetkin-Paris f. Heft 6: Die Hausindustrie in Deutschland von Paul Kampffmeyer-Genf. a Heft 15 u. 20 Pf.
- Die Arbeiterinnen-Bewegung Berlins.** Von A. Berger. a Heft 30 Pf.
- Ferdinand Lassalle,** eine Gedenkschrift zu seinem 25 jährigen Todesstag. Von Max Regel. a 50 Pf.
- Arbeiter-Notizkalender pro 1889.** Kleine Ausgabe a Exemplar 50 Pf.
- Die Klassegegensätze von 1789.** Von Carl Rautsky. a Exemplar 50 Pf.
- Die Sonntags-Arbeit.** Von August Sebel. Brosch. M. 1.—
- Sybil.** Roman von Disraeli, übersetzt von Natalie Liebknecht.
- Die Bitter der Arbeit.** Nach dem Amerikanischen des Jor von Natalie Liebknecht.
- Die französische Revolution.** Von Wilhelm Flos. Gebunden in Prachtband. a Exemplar M. 5.50. Broschirt in Heften à 20 Pf.

800 Empfehle allen Freunden und Genossen meine **Glasererei und Bildereinrahmung.** Bilder-Verkauf von Lassalle und Hasenclever als Präsidenten des Allg. Deutsch. Arbeiter-Vereins, Sebel, Liebknecht, Lassalle und Marx in Cabinet und Bisties u. s. w. Bestellungen nach Auswärts brieflich.
Carl Scholz, Wrangelstr. 22.

Verein der Nähmaschinen- u. Hand-Arbeiterinnen Berlins u. Umgeg.
 Am Dienstag, den 27. August cr.,
 Abends 8 1/2 Uhr,
 in Scheffer's Salon, Inselstr. 10:
Versammlung.

Tagesordnung:
 1. Die Verhältnisse der Wäckerinnen und was ist notwendig, um dieselben zu verbessern?
 Referent: Fr. Hoffmann. 2. Diskussion.
 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Verschiedenes.
 Herren sowie Damen als Gäste haben Zutritt.
 Zur Deckung der Unkosten findet eine Teilsammlung statt.

Fachverein der Tischler (für den Osten.)
Versammlung
 am Dienstag, den 27. August, Abends 8 1/2 Uhr,
 im Restaurant **Sager,** Grüner Weg Nr. 20.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Herrn Jul. Türl über: „Die Umwälzung der französischen Revolution.“
 2. Diskussion.
 3. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes.
 1222 **Der Bevollmächtigte.**

Arbeitsmarkt.
 Geprüfter Maschinist sucht Stellung. Gef. Abr. R. Martens, Badstr. 15, II. 1247
Schneider a. U. B. Griebenowstr. 20, v. 1 Tr.
1 Schuhmacher a. M. u. Sohlen Reins-
 strasse 12. 1255
Ein Gefanglehrer wird gesucht. Nähere Auskunft erteilt **H. Hoffmann,** Kaiserstr. 4.

Schlosser, Drechsler und Klempner
 werden verlangt im Arbeitsnachweis des **Metallarbeiter-Vereins Brunnenstr. No. 40, N.** 1250

Der unentgeltliche Arbeitsnachweis der Kistenmacher
 befindet sich **Marcusstrasse 25** im Lokale des Herrn **Leidnig.** 1240

Der Arbeitsnachweis
 verlangt **Töpfergesellen** nach auswärts. Näheres von 8-9 Uhr Abds. Dresdenerstr. 116. **Der Vorstand** des Vereins zur Regelung der gewerblichen Verhältnisse der Töpfer.

Jede Uhr
 zu reparieren und reinigen selbst
 mit unter Garantie des Gelingen
1 Mth. 50 Pfg.
 Kleine Reparaturen billiger. Lager aller
 neuer Uhren. Verkauf zu Fabrikpreisen.
 1190) **E. Rothert, Uhrmacher.**
 1. Geschäft: **Andreasstr. 62.**
 2. Geschäft: **Chausseest. 78.**

G. Strauß, Schneidermstr.
 17a. **Wassmannstraße 17a, part.**
 empfiehlt sich zur Anfertigung **eleg. Herren-Garderoben.** Für guten Sitz u. haltbare Arbeit wird garantiert. Lager von **sozialpol.** in großer, geschmackvoller Auswahl. **Konstante Zahlungs-Bedingungen!**

Zu beziehen durch die
Expedition: Zimmerstr. 44.

Im Verlage von **J. S. W. Neumann**
 in Leipzig erschienen:
Der Neue Welt-Kalender
 für 1890
 vierzehnter Jahrgang
 Inhalt:
 Kalender- u. Adresskal. — **Wörter- und Märkte.** — **Im Kreislauf des Jahres (1889).** — **Wäcker aus dem Jahre (1889).** — **Wäckergeboren, Erklärung von J. S. W. Neumann.** — **Was ist die Bedeutung der Wäcker?** — **Die Wäcker in der Geschichte.** — **Die Wäcker in der Gegenwart.** — **Die Wäcker in der Zukunft.** — **Die Wäcker in der Wissenschaft.** — **Die Wäcker in der Kunst.** — **Die Wäcker in der Literatur.** — **Die Wäcker in der Musik.** — **Die Wäcker in der Malerei.** — **Die Wäcker in der Bildhauerei.** — **Die Wäcker in der Architektur.** — **Die Wäcker in der Gartenbaukunst.** — **Die Wäcker in der Landwirtschaft.** — **Die Wäcker in der Industrie.** — **Die Wäcker in der Handelsgeschichte.** — **Die Wäcker in der Sozialpolitik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterbewegung.** — **Die Wäcker in der Frauenbewegung.** — **Die Wäcker in der Jugendbewegung.** — **Die Wäcker in der Arbeiterliteratur.** — **Die Wäcker in der Arbeiterkunst.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpolitik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterökonomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpsychologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysiologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiteranatomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterhygiene.** — **Die Wäcker in der Arbeitermedizin.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpharmazie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterchemie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermathematik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterlogik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermetaphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterästhetik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterreligion.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphilosophie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterliteratur.** — **Die Wäcker in der Arbeiterkunst.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpolitik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterökonomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpsychologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysiologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiteranatomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterhygiene.** — **Die Wäcker in der Arbeitermedizin.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpharmazie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterchemie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermathematik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterlogik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermetaphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterästhetik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterreligion.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphilosophie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterliteratur.** — **Die Wäcker in der Arbeiterkunst.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpolitik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterökonomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpsychologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysiologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiteranatomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterhygiene.** — **Die Wäcker in der Arbeitermedizin.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpharmazie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterchemie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermathematik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterlogik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermetaphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterästhetik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterreligion.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphilosophie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterliteratur.** — **Die Wäcker in der Arbeiterkunst.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpolitik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterökonomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpsychologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysiologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiteranatomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterhygiene.** — **Die Wäcker in der Arbeitermedizin.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpharmazie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterchemie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermathematik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterlogik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermetaphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterästhetik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterreligion.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphilosophie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterliteratur.** — **Die Wäcker in der Arbeiterkunst.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpolitik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterökonomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpsychologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysiologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiteranatomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterhygiene.** — **Die Wäcker in der Arbeitermedizin.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpharmazie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterchemie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermathematik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterlogik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermetaphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterästhetik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterreligion.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphilosophie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterliteratur.** — **Die Wäcker in der Arbeiterkunst.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpolitik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterökonomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpsychologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysiologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiteranatomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterhygiene.** — **Die Wäcker in der Arbeitermedizin.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpharmazie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterchemie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermathematik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterlogik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermetaphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterästhetik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterreligion.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphilosophie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterliteratur.** — **Die Wäcker in der Arbeiterkunst.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpolitik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterökonomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpsychologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysiologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiteranatomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterhygiene.** — **Die Wäcker in der Arbeitermedizin.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpharmazie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterchemie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermathematik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterlogik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermetaphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterästhetik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterreligion.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphilosophie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterliteratur.** — **Die Wäcker in der Arbeiterkunst.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpolitik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterökonomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpsychologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysiologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiteranatomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterhygiene.** — **Die Wäcker in der Arbeitermedizin.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpharmazie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterchemie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermathematik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterlogik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermetaphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterästhetik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterreligion.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphilosophie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterliteratur.** — **Die Wäcker in der Arbeiterkunst.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpolitik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterökonomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpsychologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysiologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiteranatomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterhygiene.** — **Die Wäcker in der Arbeitermedizin.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpharmazie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterchemie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermathematik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterlogik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermetaphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterästhetik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterreligion.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphilosophie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterliteratur.** — **Die Wäcker in der Arbeiterkunst.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpolitik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterökonomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpsychologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysiologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiteranatomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterhygiene.** — **Die Wäcker in der Arbeitermedizin.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpharmazie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterchemie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermathematik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterlogik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermetaphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterästhetik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterreligion.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphilosophie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterliteratur.** — **Die Wäcker in der Arbeiterkunst.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpolitik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterökonomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpsychologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysiologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiteranatomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterhygiene.** — **Die Wäcker in der Arbeitermedizin.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpharmazie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterchemie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermathematik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterlogik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermetaphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterästhetik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterreligion.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphilosophie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterliteratur.** — **Die Wäcker in der Arbeiterkunst.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpolitik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterökonomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpsychologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysiologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiteranatomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterhygiene.** — **Die Wäcker in der Arbeitermedizin.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpharmazie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterchemie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermathematik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterlogik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermetaphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterästhetik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterreligion.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphilosophie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterliteratur.** — **Die Wäcker in der Arbeiterkunst.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpolitik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterökonomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpsychologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysiologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiteranatomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterhygiene.** — **Die Wäcker in der Arbeitermedizin.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpharmazie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterchemie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermathematik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterlogik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermetaphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterästhetik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterreligion.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphilosophie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterliteratur.** — **Die Wäcker in der Arbeiterkunst.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpolitik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterökonomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpsychologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysiologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiteranatomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterhygiene.** — **Die Wäcker in der Arbeitermedizin.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpharmazie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterchemie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermathematik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterlogik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermetaphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterästhetik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterreligion.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphilosophie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterliteratur.** — **Die Wäcker in der Arbeiterkunst.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpolitik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterökonomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpsychologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysiologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiteranatomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterhygiene.** — **Die Wäcker in der Arbeitermedizin.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpharmazie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterchemie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermathematik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterlogik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermetaphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterästhetik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterreligion.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphilosophie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterliteratur.** — **Die Wäcker in der Arbeiterkunst.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpolitik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterökonomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpsychologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysiologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiteranatomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterhygiene.** — **Die Wäcker in der Arbeitermedizin.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpharmazie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterchemie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermathematik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterlogik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermetaphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterästhetik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterreligion.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphilosophie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterliteratur.** — **Die Wäcker in der Arbeiterkunst.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpolitik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterökonomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpsychologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysiologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiteranatomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterhygiene.** — **Die Wäcker in der Arbeitermedizin.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpharmazie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterchemie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermathematik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterlogik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermetaphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterästhetik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterreligion.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphilosophie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterliteratur.** — **Die Wäcker in der Arbeiterkunst.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpolitik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterökonomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpsychologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysiologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiteranatomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterhygiene.** — **Die Wäcker in der Arbeitermedizin.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpharmazie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterchemie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermathematik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterlogik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermetaphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterästhetik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterreligion.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphilosophie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterliteratur.** — **Die Wäcker in der Arbeiterkunst.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpolitik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterökonomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpsychologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysiologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiteranatomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterhygiene.** — **Die Wäcker in der Arbeitermedizin.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpharmazie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterchemie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermathematik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterlogik.** — **Die Wäcker in der Arbeitermetaphysik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterästhetik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterreligion.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphilosophie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterliteratur.** — **Die Wäcker in der Arbeiterkunst.** — **Die Wäcker in der Arbeiterwissenschaft.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpolitik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterethik.** — **Die Wäcker in der Arbeiterökonomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterpsychologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterphysiologie.** — **Die Wäcker in der Arbeiteranatomie.** — **Die Wäcker in der Arbeiterhygiene.** — **Die Wäcker in der Arbeitermedizin.** — **Die Wäcker in der Arbeiterph**

Das Koalitionsrecht und die Streiks.

Unter dieser Aufschrift greift das konservative „Berliner Fremdenblatt“ ihre Kartellschwester, die „Nationalzeitung“, an, weil ihr Liberalismus sie hindert, einer Bestrafung des losen Kontraktbruchs und einer Verhängung von Lohnguthaben seitens der Arbeitgeber zuzustimmen. Obgleich wir jede Freundlichkeit mit der „Nat.-Ztg.“ streng ablehnen, so wollen wir uns bemühen, den Ausführungen des angreifenden „Fremdenblattes“ entgegenzutreten, weil sie die „Sinneslosigkeit“ der bestehenden und insbesondere der „Berliner Volkskreise“ ins hellste Licht setzt. Das „F.“ verfährt es, an dieser Stelle der berückichtigten „Nationalzeitung“ zu erwähnen, nach denen nur die reinste „Arbeitermoralität“ den Streik vertreten will, nein, sie führt als „kräftigstes Argument“ gegen die Berechtigung des Streiks die Behauptung ins Feld: daß das „Rechtssbewußtsein des Volkes“, mit ihm die „öffentliche Moral“ und die „Rechtssicherheit“ nicht würde, wenn unangeführt Arbeiter einen Verbot ausüben dürfen. Es ist also mit bürren Worten ausgesprochen, das „F.“ möchte die Faust der Gesetzgebung anwenden, um den Arbeitern das letzte Mittel zu entziehen, ihre materielle Lage zu verbessern. Hat nun aber das „F.“ eine Ahnung davon, wie oft die Arbeitgeber Kontrakte brechen, Arbeiter widerrechtlich entlassen, ohne daß sich eine konservative Zeitung zum Kampfe dagegen erheben? Seht dem Blatt die Kenntnis dieser Vorfälle, die wir dem „F.“ in unliebsamer Menge nennen, ab, hat sie bereits das Gebahren der rheinisch-westfälischen Grubengesellschaften vergessen, das Nullen der „Arbeiter“, die „Ueberdrückten“, die widerrechtlichen Lohnkürzungen? Ist es vergessen, so wollen wir ihr diese Geselzestriebe der „Arbeiter“, in die Ohren donnern. Oder will der Verfasser nicht hören, so beuche er die Kreise der Arbeiter und höre, wie die Unternehmer über „Verträge“ denken, die der Brust der Arbeiter aber braust ein höheres Rechtssbewußtsein, das ihnen zuruft: „Wir wollen nicht harte Arbeit auch einen angemessenen Lohn haben, wir wollen uns nicht in übermäßiger Arbeit aufopfern zu Gunsten der kleinen Anzahl von Unternehmern und lieber unsere Zeit dardien, als gutwillig das „Recht“ der Unternehmer annehmen, derselben Unternehmer, die trotz aller „Rationalisierungsleistungen“ sich nicht entblöden, ausländische Arbeiter zu verwenden, anstatt den Forderungen ihr Mitbürger zuzuhören.“

Das „F.“ mag sich bei dem „Fremdenblatt“ für das „Recht“ bedanken, daß sie nach Beachtung in der geistigen Aristokratie und nicht nach dem „Recht“ des Mob auf den Bierbänken strebt. „Wer gehört mehr dem Mob auf den Bierbänken, diejenigen, die ihre geistigen Kräfte benutzen, den Interessen der gutzahlenden Unternehmer zu dienen, oder die Führer der Streiks, diejenigen, die ihre geistigen Kräfte benutzen, um die materielle Lage ihrer Kollegen zu bessern? Schande demjenigen, der es wagt, einen solchen Mann, der der gewissen Maßregeln entgegengeht, zu verunglimpfen.“

Noch besser aber ist es, wenn derselbe Mitarbeiter als „Rechtssbewußtsein“ den Gefahren des Kontraktbruchs empfiehlt: „Die Beschlagnahme des prinzipiell in gewisser Höhe einzubehaltenden Lohnguthabens, sowie den obligatorischen Beitritt aller Arbeitgeber zu Innungsverbänden, damit die Arbeitgeber gehalten werden, sich einseitigen, sie bindenden Direktiven der Arbeitnehmer entgegenzutreten“; das ist also, (abgesehen von der Fremdwörtermenge des Sprachgebrauchs dieses „reusischen“ Schriftstellers) die Arbeitgeber werden gezwungen, sich zu vereinen und jeden Einzelnen durch eine schwarze Liste wirtschaftlich zu tödnen. Und ein solcher Mann mag es, von „Recht“ zu sprechen! Und auf derselben Höhe seiner „Gerechtigkeitsliebe“ steht auch die „sozialpolitische“ Weisheit, denn, um dem Prinzip der schrankenlosen Gewerbefreiheit entgegenzutreten, empfiehlt man den oben genannten Innungsverbänden den Nachweis einer angemessenen Befähigung zum selbständigen Betrieb gewisser Gewerbe.“ (Wie vorsichtig ausgedrückt.)

„Man wohl, der Willkür in der Handhabung der freien Arbeitsvertragssteuer“ wollen wir, doch nicht dadurch, daß wir die alle vermordete

Ruine der Innungsorganisation, des Befähigungsnachweises ausgraben, nein dadurch, daß wir durch gesellschaftliche Einrichtungen den modernen, genossenschaftlichen Erben entgegenkommen. Diesen Erben, denen sich das glühende Verlangen nach einer echten Gerechtigkeit zugesellt, will die sozialdemokratische Arbeiterpartei Genüge leisten und das „F.“ irrt sich, wenn es glaubt, daß sich bereits alle Arbeiter in unseren Händen befinden, die für uns erreichbar sind.“ Nein, die „Million“ Anhänger, die wir besitzen, ist erst das fruchtbare Feld, aus dem neue Millionen entprießen werden, die unsere Ideen zum Siege führen werden, auch wenn sämtliche kapitalistische Parteien für jede einzelne Handlung eines Arbeiters einen Strafgesetzbuchparagrafen zurechtstufen.

Lokales.

Als die dreifachen Bedroher des Koalitionsrechts — selbstverständlich nur für die Arbeiter — erweisen sich immer mehr die Nationalliberalen, die Vertreter des großkapitalistischen Unternehmertums, der Bourgeoisie im nichtsnützigsten Sinne des Wortes.

Das offiziöse Hauptorgan, die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist anscheinend nicht für eine Aenderung des geltenden Rechts; sie glaubt ihren Zweck schon durch eine, allerdings gewalttätige, Auslegung der bestehenden Bestimmungen erreichen zu können. Das Blatt kommt in einem Leitartikel auf die §§ 152 und 153 der Gewerbeordnung abermals zurück und hält daran fest, daß nach diesen Paragraphen „Dritte“ nicht das Recht hätten, sich in eine Lohnbewegung einzumischen oder Andere zu einer Arbeitseinstellung zu bereiden. Als diese „Dritten“ bezeichnet die „Norddeutsche“ sozialdemokratische Agitatoren“, und ein nationalliberales Blatt setzt dafür die Bezeichnung „professionelle Streikführer, welche längst aufgehört haben, Arbeitnehmer zu sein, vielmehr ihre Existenz auf das Streikführertum basieren.“ Die „Norddeutsche“ kommt zu diesem Ergebnisse durch eine Vermengung der beiden §§ 152 und 153, von denen jeder, einzeln betrachtet, die Auffassung des offiziellen Blattes bindig widerlegt. Denn wenn nach § 152 der Streik erlaubt ist, so muß nach dem gesunden Menschenverstande auch das Ueberreden zum Streik erlaubt sein, und Gesetzgebung und Rechtsprechung haben diese Anschauung des gesunden Menschenverstandes bisher gelten lassen; ferner, wenn § 153 nur die Anwendung förmlichen Zwanges, die Verurteilung zu 1. mit Strafe bedroht, nicht aber die Ueberredung, so muß letztere eben juristisch als erlaubt gelten. Wäre die Rechtsdeduktion der „Nordd. Allg. Ztg.“ richtig, so könnten die Arbeiter belagerten Weise daran gehindert werden, mit der Leitung des Streiks Personen zu betrauen, welche nicht mehr in einem Arbeitsverhältnisse stehen und daher nicht vom Unternehmertum gemahrt werden können. Aber die Deduktion ist unhaltbar.

Während die offiziöse „Norddeutsche“ sich mit einem unnützen Verstande begnügt, die Lohnbewegungen durch die Auslegung und Anwendung des geltenden Rechts zu hemmen, verlangen die Nationalliberalen hartnäckig eine gesetzliche Einengung des Koalitionsrechtes, welche dasselbe wertlos macht. Ihre Organe formulieren und begründen diese Forderung je nach der Stärke der von ihnen vertretenen Interessen und je nach ihren Fähigkeiten etwas verschieden. Die „Rhein.-Westfäl. Ztg.“ vertritt jedes irgend denkbare Mittel, die Arbeiter zu unterdrücken, so plump, daß ihr gegenüber eine logische Kritik überflüssig ist. Der „Hann. Courier“ erwartet von dem Ersche des Sozialistengesetzes, daß er auch den Mißbrauch des Koalitionsrechtes trefte; ob der „Hann. Cour.“ bloß den Mißbrauch eine sozialdemokratische Agitation“ anlässlich einer Lohnbewegung beleiht, oder ob er im Falle eines solchen Mißbrauchs die Lohnbewegung selbst unterdrücken will, darüber äußert er sich einweilen nicht. Die „Berl. Allg. Ztg.“ giebt den Leitartikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ unterfchreibend wieder — unhöfliche Leute würden es „hehlen“ nennen — appelliert aber, im Widerspruche mit den Ausführungen des Artikels, schließlich an den Gesetzgeber. Eine Ausnahme endlich macht diesmal die „Köln. Ztg.“, indem sie ausführt, daß eine Beschränkung der Koalitionsfreiheit lediglich die Unzufriedenheit und Mißstimmung in den Massen verbreiten würde; ob sie von der Richtigkeit dieser Ansicht auch das offiziöse Organ überzeugen, oder ob umgekehrt ihre eigene Ueberzeugung nur bis zur Besetzung des Streites in Sachen Peters vorhalten wird, bleibt abzuwarten. Die Bedrohung der Koalitionsfreiheit erscheint jedenfalls als eine ernstliche.

Die Lokalkommission veröffentlicht nachstehend die Liste der Witthe, die ihre Lokale zu Versammlungen hergeben und bemerkt hierzu, daß dieselbe an jedem Dienstag mit event. Abänderungen abgedruckt wird, ferner, daß Veröffentlichungen in Bezug auf die Lokalfrage nur von den Herren Wilhelm Berner, Sebastianstr. 72, Arno Winter, Köpcke'scher Str. 26, Hans Baake, Gipsstr. 31, ausgehen haben. Alle eventuellen Unregelmäßigkeiten sind an die genannten Herren zu berichten.

- Abler-Brauerei, Gesundbrunnen.
- Bolzmann, Andreasstr. 26.
- Robert, Weinstr. 11.
- Böhmisches Brauhaus. (Erst vom 16. September.)
- „Bürgerfale“, Dresdenerstraße.
- Deigmüller's Salon, Alte Jakobstr. 48.
- Deutsches Volkstheater, Schönhauser Allee.
- Elysum, Landsberger-Allee 39/41.
- Feuerstein's Salon, Alte Jakobstr. 75.
- Gratweil's Bierhallen, Kommandantenstr. 77.79.
- Gnadt, Brunnenstr. 38.
- Gottschalk (früher Jun), Badstraße, Gesundbrunnen.
- Gründer's Salon, Schermerstr. 13.
- Heise, Lichtenbergerstr. 21.
- Hendrich's Säle, Reuthstr. 18/21.
- Jordan's Salon, Neue Grünstr. 28.
- Königshof, Bülowstraße.
- Klein's Festfale, Oranienstr. 180.
- Mundt's Salon, Köpcke'scher Str. 100 (15 M.).
- Neuer, Alte Jakobstr. 83.
- Reuz' Salon, Naunynstr. 27.
- Rennfahrts' Salon, Dennewitzstr. 13.
- Sansjoui, Kottbuserstr. 4 (20 M.).
- Schneider, Belfortstr. 15.
- Sahn's Klubhaus, Annenstr. 16.
- Silber's Salon, Schwedterstr. 24.
- Schröder, Müllerstr. 178 (Weddingpark).
- Schweizergarten, Am Königsthor.
- Süd-Ost, Waldemarstr. 75.
- Scheffer's Salon, Inselstr. 10.
- Neukölln'scher Volksgarten, Proslauerstraße.
- Wirth, Dresdenerstr. 45.
- Weimann's Volksgarten, Gesundbrunnen.
- Wendt, Dresdenerstr. 116.
- Wohlhaupt, Manteuffelstr. 9.
- Zemler, Mühlstr. 11.

Man schreibt der „Voss. Ztg.“: Wiederholt sind wir ersucht worden, die Röhrl zu lösen, welche der Tarif der Eisenbahnlinie Berlin-Potsdam aufgiebt. Wir haben uns vergebens daran versucht und begnügen uns damit, die Röhrl hier zum Besten zu geben. Nimmt man z. B. von Berlin nach Potsdam eine Rückfahrtskarte, sagen wir 3. Klasse. Dieselbe kostet 1 M. 60 Pf.; bei Benutzung eines Kurierzuges löst der Berliner eine Zuschlagskarte, welche 30 Pf. kostet. Der Potsdamer hat dazu keine Berechtigung, da von Potsdam aus Rückfahrtskarten unter allen Umständen keine Gültigkeit zu Erläutern haben, trotzdem es im amtlichen „Normal-Personen-gelddar“ ausdrücklich heißt: „Die Rückfahrtskarten gelten für Personen wie für Schnellzüge!“ Wie soll man sich diese Ungerechtigkeit erklären? Ferner: bei gewöhnlichen Zügen kostet es von Potsdam bis zum Potsdamer Bahnhof und bis zur Station Friedrichstraße den gleichen Preis, und man kann die Fahrt beliebig auf der einen oder der anderen Stelle beginnen oder endigen. Will man dagegen von Potsdam den Erläuter benutzen, so kostet das Bilet zu diesem Zuge nach dem Potsdamer Bahnhofe in Berlin einfache Fahrt 1 M. 40 Pf., dagegen nach der Friedrichstraße 1 M. 70 Pf. Während der Berliner, der ein Mal den Erläuter benutzen kann, also für 1 M. 90 Pf. von der Friedrichstraße nach Potsdam hin- und zurückfährt, bezahlt der von Potsdam Reisende hin 1 M. 70 Pf., zurück 1 M. 10 Pf., mindestens also 2 M. 80 Pf., oder 90 Pf. mehr als der Berliner. Selbst wenn der von Potsdam Reisende den Erläuter nur bis Charlottenburg benutzt, bis wohin es 1 M. 10 Pf. kostet, und dann auf der Stadtbahn die Strecke Charlottenburg-Friedrichstraße für 20 Pf. fährt, würde er immer noch hin und zurück 2 M. 40 Pf. zahlen, also auch noch 50 Pfennige mehr, als der Berliner. Eine Erklärung für diese Ungleichheit ist schwer zu finden. Als ein Uebelstand wird es auch empfunden, daß die eintägigen Rückfahrtskarten überhaupt keine Gültigkeit zu Erläutern haben, auch nicht von Berlin aus. Damit sind aber die Sonderlichkeiten noch lange nicht erschöpft. Auf dem Potsdamer Bahnhof werden sogenannte „Retourbiletts“ ausgegeben, welche für Besucher des Grunewalds bestimmt sind. Diese Fahrkarten berechtigen zur Fahrt bis Palensee und Rückfahrt von Wannsee

Das Jubelfest der Photographie.

Zur Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens.
Von
Konrad Alberti.

Die Photographie ist eine junge Erfindung, sie war im letzten Monat fünfzig Jahre alt. Der 19. August 1839 ist ihr Geburtstag. An diesem Tage nämlich veränderte die Akademie in der Sitzung der Pariser Akademie zum ersten Male das Ergebnis seiner jahrelangen unablässigen Arbeiten und Versuche, die er zuerst mit Niepce gemeinsam, dann nach dessen Tode aus eigenem Geiste unternommen. Bis dahin waren alle Versuche, mittelst der Sonnenkraft auf einer Fläche dauernde Abbilder der Wirklichkeit zu erzeugen, nur Schemen gewesen: jezt zum ersten Male erhielt man wirkliche Lichtbilder, erkennbar, klar, dauerhaft. Und doch: welsch ein Unterschied zwischen diesen flüchtigen, grauen, verschwommenen Platten von chemisch wirkender Photographie von heut, welche die kleinste Einzelheit, die feinste Linie wiedergiebt und die natürlichen Farben durch die zartesten Abtönungen von Schwarz und Weiß andeutet. Welsch ein Weg von damals zu heut!

Die Photographie ist noch eine junge Kunst, unablässig wird sie darnach, sich zu vervollkommen, erst die letzten Jahre haben uns wieder Neuerungen gebracht, die ihr ganzes Wesen umwälzen zu wollen scheinen: die Momentphotographie, die Mikrophotographie, die farbenempfindlichen Platten. Wer kann wissen, was das nächste halbe Jahrhundert bringen wird? Wer ahnte, welsch gewaltiger Faktor der menschlichen Kultur, des geistigen Fortschritts diese Kunst werden würde, als Daguerre und seine Zeit den

höchsten Gipfel erklimmen meinten, da es diesem gelang, lichtempfindliche Zinksilberplatten herzustellen und das trotz seines Vorhandenseins unsichtbare Bild durch Ueberleitung von Quecksilberdämpfen sichtbar zu machen, als es ihm gelang, die Einfallzeit des Lichtes dadurch von den Stunden, die man früher benötigte, auf Minuten herabzusetzen und so die Photographie für die reale Verwendung brauchbar, möglich zu machen, das Prinzip in Praxis umzusetzen? Und doch: welsch schwerfällig waren noch diese theuren, dunklen Metallplatten! Wer entsinne sich solcher nicht noch aus seinen Jugendzeiten? Wie ausdruckslos, unbestimmt, charakterlos, matt erschienen selbst die ersten Lichtbilder auf Papier!

Heut ist die Photographie eine Macht — eine der größten Mächte im Kulturleben. Eine festliche Ausstellung, aus Anlaß des halbhundertjährigen Bestehens, im Gebäude der Berliner Kriegsakademie, giebt Jedermann Gelegenheit, sich zu unterrichten, welsch Fortschritte diese Kunst gemacht, welchen Entwicklungsengang sie zurückgelegt, wie sehr sie für alle Gebiete der menschlichen Kultur unentbehrlich geworden ist. Wer nur glaubt, die Photographie habe keine höheren Zwecke, als die billige Vervielfältigung des eigenen persönlichen Konterfeis, mit dem man bei Familienfesten die lieben Verwandten angenehm überrascht, der hat freilich von der Bedeutung, von Wesen dieser Kunst, die so wichtigen Einfluß auf alle Verhältnisse des modernen Lebens übt, nicht die leiseste Vorstellung. Es ist wahr, die Photographie überhebt uns oft der unangenehmen Nothwendigkeit, theure Geschenke zu machen, sie ist ein billiger Aushelf für Alle, welsch nicht an übermäßiger Freigebigkeit leidet, und man sagt, daß eine große nordische Herrscherin, die auch eine sehr sorgsame Wirthin ist, von diesem Auswege namentlich auf ihren Reisen einen sehr ausgedehnten Gebrauch machte. Aber die Bilder zu Geburtstagen, für die Familienalben, für die Bewerbung um Stellen und Posten sind doch nur

ein sehr beschränkter und nebensächlicher Theil der Anwendung der Photographie.

Die Wissenschaft photographirt alles. Mit dem kleinen Holzkasten bewaffnet bringt der Forscher bis in die unzugänglichsten Tiefen fremder Erdtheile, die Bewohner, die Orte, die Berge der Gegenden auf seine Trockenplatten bannend. Die Wissenschaft ist nicht mehr auf Berichte, auf Erinnerungen und unsichere Meldungen angewiesen: sie sieht selbst, sie prüft selbst und kommt der Wahrheit immer näher. Der Stern am Himmel ist nicht mehr sicher, mit seinem eigenen Lichte muß er sein eignes Bild und sogar seine eigene Klassenzahl auf die Platte malen, und die Wunder der unendlichen Welt über uns erschließen sich. Die Kenntniß fremder Völker, Orte, Gegenden bringt bis in die weitesten Entfernungen: das Wissen, der Unternehmungsgest, das Urtheil, die richtige Anschauung von der Welt, der Geschnacht bilden sich: welsch Vortheile auch für das praktische Leben! Wir halten den Verbrecher fest, der unser Eigenthum, unser Leben bedroht — wie sehr er sich auch versteckt, er kann uns nicht entgehen, sobald wir sein Bild besitzen und über die ganze Welt verbreiten können. Die Photographie ist die Mäherin der Schuld, die Beschützerin der Unschuld. Sie hellt Irrthümer auf: in einem Roman Dernburg's ist gar erbaulich geschildert, wie die Wendung in einer wichtigen Gerichtsverhandlung herbeigeführt wird — durch eine Momentphotographie, welche die verleumdete Angellagte deutlich in einer Stellung zeigt, die ihre Unschuld, ihr Angegriffensein, ihre Nothwehr vollständig beweist. Große politische Ereignisse, Feste, Schlachten, Sitzungen werden am Orte des Geschehens aufs Papier geworfen; für ewige Zeit steht ihr Bild fest, jede Fälschung, jede Lüge späterer Schönfärber oder Schwärzer ist ausgeschlossen: das Licht lügt nicht; auch hier heißt es, „die Sonne bringt es an den Tag.“

Verühmte Werke der Kunst, des Gewerbfleißes, an weit

beziehungsweise Schlachensee, oder zur Fahrt bis Schlachensee, Wannsee bezw. Zehlendorf und Rückfahrt von Station Grunewald. Nun entspricht es nicht nur den landläufigen Begriffen, sondern auch den Betriebsbestimmungen für die preussischen Bahnen, daß Rückfahr- und Rundreisen stets billiger berechnet werden sollten, als die einfachen Fahrarten für dieselbe Strecke. Die Berlin-Potsdamer Bahnverwaltung nimmt jedoch von jedem Reisenden, der sich ein solches „Rundtourbillet“ löst, 10 bezw. 20 Pf. mehr, als er beim Lösen von einfachen Fahrarten für die Hin- und Rückfahrt zu bezahlen braucht. Ferner werden für die Rückfahrarten Berlin—Steglitz oder Zehlendorf, und für die einfachen Fahrarten Berlin—Potsdam oder Charlottenhof je 5 Pf. mehr erhoben, als recht ist. Es hat dies darin seinen Grund, daß die Verwaltung den sich nach der Anzahl der Kilometer ergebenden Fahrpreis auf volle 10 Pf., und nicht, wie sie sollte, auf 5 Pf. abrundet. Noch bezeichnender ist die Tatsache, daß für die einfachen Fahrarten Berlin-Neuendorf volle 10 Pf. mehr erhoben werden, als die Direktion nach den für die preussischen Staatsbahnen rechtlich geltenden Normalpersonen-geld-Tariff erheben dürfte. Die Entfernung vom Potsdamer Bahnhof nach Neuendorf beträgt 24,5 Kilometer, der Fahrpreis sollte also bei der Aufrundung auf volle 10 Pf. für die I. Kl. 2 M., für die II. Kl. 1,50 M. und für die III. Kl. 1 M. betragen (und dementsprechend werden auch sehr richtig für die Rückfahrarten 3 M., 2,30 M. und 1,50 M. berechnet), es kosten aber die Fahrarten für die einfache Fahrt 2,10 M., 1,60 M. und 1,10 M., also für jede Karte 10 Pf. zu viel! Wann wird, so fragen wir weiter, auch endlich mit dem alten Verkommen gebrochen, daß die billigen, halbtagigen Sonder-Rückfahrten, bei deren Benutzung die Hin- und Rückfahrt zum Preise der einfachen Fahrt ermöglicht ist, nur an Wochentagen ausgegeben werden? Wenn denjenigen Klassen der Bevölkerung, die an Wochentagen Zeit zu Ausflügen übrig haben, eine Ermäßigung des Fahrpreises bis zu 50 pCt. eingeräumt wird, dann haben auch die Volksschichten, welche Werktagen über in ungesunder Werkstattluft schwer arbeiten müssen, und denen nur der Sonntag zur Erholung bleibt, erst recht das Bedürfnis, zu einem mindestens ebenso billigen Fahrpreise befördert zu werden, wie es an Wochentagen geschieht. Das gilt nicht nur für die Potsdamer Bahn, sondern auch für den gesammten Vorortverkehr Berlins. Hier ist doch gewiß ein dankbares Feld zur Verhütung der so oft verübten menschenfreundlichen Bestrebungen der Bahnverwaltungen für den Arbeiter und armen Mann. In einzelnen Stücken hat man, und das soll dankend anerkannt werden, den schönen Worten auch die That folgen lassen: Für die Beförderung der Arbeiter zwischen ihren Wohnorten und dem Arbeitsorte hat man die billigen Arbeiter-Tages- und Wochenkarten eingeführt und es sind neuerdings, wie der „Aktions“ meldet, die Direktionen angewiesen, dieser für die Wohlfahrt der Arbeiter wichtigen Angelegenheit fortgesetzt ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken und dieselbe thätig zu fördern. Eins hebt freilich die Benutzung der Arbeiterkarten zum großen Theil wieder auf; die Bestimmung, daß die Ortsfahrt bis 8 Uhr Morgens beendet sein muß. Dadurch ist die Benutzung einer großen Anzahl Züge im Vorortverkehr und auch der entsprechenden Ringbahnzüge unmöglich gemacht. Zweckmäßiger wäre es, wenn diese Bestimmung dahin abgeändert würde, daß die Einfahrt vor 8 Uhr Morgens angetreten, nicht aber beendet werden müßte.

Die Verquickung Berliner und Charlottenburger Gebiets, wie sie im 18. Stadtbezirk von Charlottenburg sich herausgebildet, hat für die Bewohner desselben eine oft recht unangenehme postalische Eigenart zur Folge gehabt. Die Briefbestellung in jenem Charlottenburger Bezirk geschieht nämlich nicht vom Postamt in Charlottenburg, sondern vom Postamt 62 Berlin aus. Wenn man nun einen Brief an einen Einwohner dieses Bezirkes nach Charlottenburg adressirt, so gelangt derselbe einen Tag später an seine Adresse, als wenn man denselben nach Berlin adressirt, weil derselbe in ersterem Falle erst nach Charlottenburg geht, dann aber von dort aus erst an das Berliner Postamt 62 expedirt und schließlich von hier aus bestellt wird.

Die Post schreibt: Hinsichtlich unserer Mittheilungen über den vermeintlichen Titelschwandel sind wir in der angenehmen Lage, nach Information von berufener Seite dieselben nunmehr endgültig dahin berichtigen zu können, daß die Angelegenheit des vor Kurzem unter dem Verdachte des Betruges verhafteten, auf Anordnung des Staatsanwalts aber sofort wieder freigelassenen Lehrers auch weiterhin für denselben einen durchaus günstigen Verlauf genommen hat, indem die eingehende Prüfung des strengen Sachverhalts nach keiner Seite hin das Vorliegen einer strafbaren Handlung ergab. Da durch die erste Veröffentlichung dieser Angelegenheit eine durchaus ehrenhafte, hochgeachtete Familie und deren ausgedehnte Bekanntheit in Aufregung und Betrübnis versetzt worden ist, so bitten wir die Blätter, welche seiner Zeit unsere Notizen brachten, der uns zugestellten Berichtigung ebenfalls Raum zu geben.

Eine Fernsprechverbindung zwischen Berlin und Danzig wird, wie die „Danz. Ztg.“ meldet, gegenwärtig in Erwägung gezogen. Die Anlage einer Danziger Firma an das Generalpostamt in Berlin, welche Vorbedingungen für die Realisation dieses Projektes notwendig seien, ist der Oberpostdirektion von Danzig zur Prüfung und weiteren Veranlassung überlassen worden. Letztere Behörde dürfte, wie die „Danz. Ztg.“ erzählt, der Sache ernstlich nahe treten, und es ist zu hoffen, daß sich hier ausreichende Betheiligung ergeben wird, um auch Danzig zu dieser wichtigen Verbindung mit der Reichs-

hauptstadt, deren sich schon verschiedene andere Großstädte, wie Stettin, Köln, Breslau u. s. w. erfreuen, zu versehen. Die dazu erforderlichen Ermittlungen sollen sofort eingeleitet werden.

Ueber das zukünftige Schicksal der Panke herrschen noch vielfach ganz irrthümliche Vorstellungen, denen gegenüber darauf hingedewiesen werden mag, daß nach den Plänen der städtischen Verwaltung dieser vielgeprochene Wasserlauf in verbesserter Gestalt auch den künftigen Geschlechtern erhalten werden soll. Da die Gewässer der Panke jetzt schon viel reinlicher geworden sind und nach Vollendung der Kanalisirung IX und X ganz klar werden dürften, soll der Fluß in der Form eines offenen, von reinlichem Wasser durchströmten Rinnsales ausfließen sowohl, als auch ästhetischen Rücksichten erholten bleiben. Die Panke soll bei der fortschreitenden De- und Bauung eine Art Licht- und Lustschacht darstellen. Aus diesem Grunde hat sich nun die künftige Verwaltung auch in Bezug auf den in der Dallborfer Straße abzuweisenden, am Schiffbauerdamm in die Spree mündenden südlichen Pankearm, obwohl derselbe zur Abführung des Hochwassers durchaus nicht notwendig ist, nicht dazu entschließen können, denselben in gleicher Weise, wie auf dem Grundstüd der geologischen Landesanstalt geschieht, durch einen mittelft Gewölbe geschlossenen Kanal zu ersetzen. Das von der Kanalisations-deputation aufgestellte Projekt zur Neuregulirung dieser sog. Südpanke geht im Wesentlichen davon aus, soweit der Wasserlauf nicht innerhalb öffentlicher Straßen liegt, denselben als offen fließendes Gerinne beizubehalten, jedoch unter Einschränkung des für die abzuführende Wassermenge gegenwärtig allzu reichlich bemessenen Profils. Um das geringe Wasservolumen möglichst zusammen zu halten, soll die nach geneigte und mit Klüftern abgeplattete Sohle des auf 3 m Breite zusammengezogenen Grabens in ihrer Mitte eine eisförmige Vertiefung von 75 cm Höhe erhalten. Dieser Entwurf hat unter dem 17. Dezember 1888 die Zustimmung des Polizeipräsidenten gefunden. Die Länge des so auszubauenden Pankearmes mißt 2750 m und die Arbeit wird der Stadt ganz erhebliche Kosten verursachen. Es wird deshalb beabsichtigt, mit den Anliegern über Beitragsleistungen zu verhandeln, da ihnen die Neuregulirung vornehmlich zu Gute kommt und da sie im Vortheilinteresse zur Reinigung der Panke verpflichtet sind, diese aber nach dem Umbau von der Stadt für alle Zeiten übernommen werden würde.

Die Errichtung einer Rathswaage in der Nähe des Anhalter Bahnhofes wird jetzt in bestimmter Aussicht genommen, nachdem durch die Freilegung und Regulirung der Gassen des Uferstrahes die im Wege stehenden Hindernisse beseitigt sind. Der Magistrat hat beschlossen, mit der betreffenden Eisenbahndirektion in Verbindung zu treten wegen miethsweise Vergabe eines Platzes in der Größe von ungefähr 500 Quadratmeter zum Preise von 2 Mark für den Quadratmeter. Die Baukosten sollen bereits im nächstjährigen Etat eingestellt werden.

Die Besitzer von Sommerlokalen in der Umgegend Berlins haben vielfach von dem Fort-Risikos die an ihren Grundstücken angrenzenden Forstflächen gepachtet und zu Vergnügungszwecken für ihre Gäste hergerichtet. Während nun die Forstverwaltung des Grunewaldes von ihren Wächtern die Einfriedigung der verpachteten Fläche durch einen Zaun zur Bedingung macht, besteht in anderen Gegenden diese Einrichtung nicht, was für das erholungssuchende Publikum zu mancherlei Unzuträglichkeiten führt. Nicht selten gerathen die Berliner Ausflügler, welche sich in der Nähe eines solchen Schanklokals im Walde niedergelassen haben, mit dem Wirth des Lokals in Konflikt, wenn sie an Speisen und Getränken mehr mitgebracht haben, als jenem lieb ist. Am vergangenen Sonntag brach aus diesem Anlaß ein recht unliebsamer Streit aus zwischen dem Besitzer des Müggelschloßhagens und einer hinter diesem Etablissement gelagerten Gesellschaft, welche ihre mitgebrachten Speisen und Getränke dort versetzte. Der Wirth verlangte unter Vorwand der Gendarmarie die Räumung des Platzes, und da er eine Angabe, bis wohin sein Gebiet sich erstrecke, ablehnte, so blieb der Gesellschaft nichts weiter übrig, als Speisen und Getränke von dem Wirth zu entnehmen, um auf dem Platz geduldet zu werden. Die Forderung, das Pachtterrain einzuzäunen, würde solche Vorkommnisse unmöglich machen.

Die Vermischung der Chokolade mit Mehl ist nach dem Nahrungsmittelgesetz nicht zulässig und bald nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes machten sich, nach mancherlei Protesten gegen die neue gesetzliche Bestimmung, auf den Papieren der Chokoladenhändler die allerdings nur sehr bescheiden gehaltenen Aufschriften bemerkt: „Chokolade mit Mehlsatz“. Allmählich ist dieser Vermerk von den Düten der meisten Händler wieder verschwunden; mit einigem Grunde aber darf man bezweifeln, daß der Zusatz von Mehl auch aufgehört habe. Thatsache ist, daß sich das bisherige heimische Verfahren zur Vermittlung von Mehl in Chokolade, welches in der Anwendung von Vary bestand, als sehr unzureichend erwies. In letzterer Zeit ist das chemische Verfahren nun allerdings vervollkommen; zugleich aber hat sich ein viel gefährlicherer Feind der gesüßten Chokolade gefunden, nämlich die Steuerbehörde. Nach den kürzlich gefassten Beschlüssen des Bundesrathes über die Vergütung der Steuer für solchen Zucker, welcher zur Herstellung von Chokoladenwaaren verwendet ist, welche ins Ausland gehen, wird eine sehr genaue Untersuchung solcher Chokoladenwaaren stattfinden und zwar von Seiten der abfertigen Steuerämter, um die Menge des in der Waare enthaltenen Zuckers festzustellen. Das Verfahren für diese Ermittlung ist sehr genau bis ins Einzelne vorgeschrieben und dürfte auch einen

Menschen, der sanft hinstrebenden Rosse. Jene eine Kunst, die nichts weiß von Zentauren, Tritonen, Pegasussen und geflügelten Engeln? Hat man es uns nicht hundert Male wiederholt, wie die Photographie, unbeschadet ihrer sonstigen guten Eigenschaften, gerade auf die Kunst verderblich, zerstörend eingewirkt habe? Sie hat uns die Freude am Segeln durchs Reich der Phantasie geraubt, an den holden Märchen und Träumen, und uns dafür das gemalte Blend, den gefärbten Schmutz, die platte Alltäglichkeit eines Liebermann gegeben. Sie ist die Amme des rohen Naturalismus. Hat nicht Rudolf von Gottschall den modernen Roman in Grund und Boden verdammt, hat er ihn nicht den photographischen Roman genannt, weil er nichts vermag, als die Wiedergabe der nächststen Alltäglichkeiten, weil ihm der Schwung fehlt, die Schönheit, die Erhebung über die Wirklichkeit, das Ideal? . . .

Gemach! Werft zunächst nicht alle Kräuter in eine Suppe! Photographie ist nicht Photographie. Zwischen den hingefüßten Ferrotypen und Schnellbildern eines fliegenden Photographen auf dem Jahrmarkt, die man gleich fertig mitnehmen kann, und den Meisterstücken eines Schatzwächters, Nabar, Anshüt, Progi, Panstängel ist ein genau so großer Werthunterschied wie zwischen den Pinselen eines wohlmeinenden Dorfmalers und den Gemälden eines Menzel und Uhde.

Ist die Photographie eine Kunst? Ist der Photograph, der auf der Höhe der Technik unserer Zeit steht, ein Künstler?

Schüttelt eure Köpfe und Perrücken, ihr Herren Pedanten, bekreuzt euch dreimal: ich sage dennoch „Ja!“ (Schluß folgt.)

Mehlsatz zur Chokolade leicht erkennen lassen. Die Chokoladenfabrikanten selbst werden wohl nicht wünschen, es auf Forderungen an dieser Stelle ankommen zu lassen und in „Chokolade mit Mehlsatz“ wird in Zukunft auch beim Aushandel wohl wieder etwas deutlicher erkennbar gemacht werden.

Gurken bis zu Weihnachten frisch zu erhalten. Bekanntlich ist in diesem Jahr die Gurkenrate so reichlich angefallen, daß Landleute und Gärtner nicht wissen, wo sie dieselben lassen sollen. Unter solchen Umständen wird es nicht leicht Manchem willkommen sein, ein Verfahren kennen zu lernen, durch dessen Anwendung man diese Früchte bis Weihnachten frisch erhalten kann. Man sucht hierzu die vollkommensten Gurken aus, knickt oder schneidet dieselben doch an der Nante ab, so daß aber noch ein kleiner Stiel daran bleibt, reinigt sie dann mit einer Bürste sorgfältig von Schmutz, trocknet sie ab, bestreicht die Oberfläche derselben sorgfältig mit Eiweiß und häutet sie nun vermittelst eines Pinsels, welcher an den Stielen befestigt wird, in einem trocknen Raume auf. Das Eiweiß, welches durch den Abschlag der Luft die Gurken konservirt, wird beim Gebrauch zugleich mit der Haut entfernt.

Ueber die Behandlung von Fundstücken und die den glücklichen Findern obliegenden Verpflichtungen, bezüglich wie sich aus vielen Gerichtsverhandlungen ergibt, noch immer die festsamsten Vorstellungen, namentlich können viele Schuldwirthe von dem Irrthum sich nicht losmachen, daß sie die ihnen liegen gebliebenen Gegenstände ohne Weiteres als unentgeltlich betrachten dürfen. Jeder Finder, der die polizeiliche Anzeige des Fundes über drei Tage verzögert, geht des gesetzlichen Finderlohnes verlustig, und wer gar über vier Wochen wartet, hat die Vermuthung des unredlichen Erwerbes gegen sich und läuft auf alle Fälle Gefahr, wegen Unterschlagung gefasst zu werden. Eine solche liegt vor, wenn der Finder über die Sache in seinem Interesse und Nutzen verfügt.

Ueber den Selbstmordversuch eines achtjährigen Kindes erzählt die „Berl. Ztg.“ von einem Berichtsfalle folgende kaum glaubliche Mittheilung: Die erst achtjährige Rosa Sch., die Tochter eines in der Dranienstraße wohnenden Schneiders, war von ihren Eltern geschicklich worden und außerdem hatte man ihr gelehrt, sie würde nach einer Pflanzungsanstalt verbracht, weil das Kind in einer Woche einen Tadel aus der Schule mit nach Hause brachte. Die Eltern mußten für die Kleine etwas Furchtbares gewesen sein, denn am Freitag Nachmittag, als die Eltern nicht zu Hause und die Dienstmädchen anderswo beschäftigt war, beging das Kind einen Selbstmordversuch, indem es einen Extract von Alkalienpapier trank. Die heimkehrende Mutter fand ihr Kind in heftigen Schmerzen am Boden liegend vor. Doch hatten die Ärzte, es wieder herzustellen. Aus einem Brief, den das Kind an seine Eltern geschrieben und den es in seiner Tasche verwahrt hatte, geht hervor, daß es schon seit einigen Tagen den Entschluß gefaßt hatte, freiwillig zu sterben.

Selbstmord eines Greises. Der in der Rosenthalerstraße wohnhafte Kaufmann S. R. wurde gestern früh 8 Uhr in seinem Schlafzimmer erhängt vorgefunden. Als Frau S. ihre in den heftigen Jahren stehenden Gatten, wie gewöhnlich, zu dieser Zeit den Morgenkaffee bringen wollte, fand sie die Thüre des Schlafzimmers verschlossen; da ihr auf wiederholtes Rufen und Klopfen nicht geantwortet wurde, so sprengte die Frau die Thüre und fand ihren Mann am Boden liegend. Die Ursache des Unheils besüchtigt, mit der Kraft der Verzweiflung die Thüre deren weitere Öffnung trotzdem mit Schwierigkeiten verfehlte war. Als die geängstigte Frau nach Ueberwindung der Hindernisse sich endlich Zugang verschafft hatte, fand sie in ihrem Entsetzen ihren geliebten Lebensgefährten leblos an der Thürschwelle hängen. Sie durchschnitt sofort die Schnur, welche den Greis sich erhängt hatte, und ließ schleunigst einen Arzt herbeirufen. Die von demselben vorgenommenen Wiederbelebungversuche blieben jedoch ohne Erfolg, und der Greis vermachte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Das R. s. Ehepaar lebte in guten Vermögensverhältnissen und in einer friedlichen Ehe, so daß man, ohne andere Motive nicht erfindlich sind, annehmen muß, der Greis habe in einem Anfall von Geistesstörung den Selbstmord unternommen.

Der Aberglaube hat am vorgestrigen Abend zu einer beklagenswerthen Scene Anlaß gegeben, die wohl noch ein Nachspiel vor dem Strahrichter finden dürfte. In einem Hause der Stromstraße wohnt seit langer Zeit der Feldarbeiter S. mit seiner Frau und zwei Kindern, deren jüngstes, ein Knabe von 4 Jahren, der Liebling des ganzen Hauses war. Das kleine, feine Jahre wirklich lunge Kind würde wohl nicht lange gelebt haben zu der glücklichen Mutter die in demselben Hause wohnende Wittve R. vor einiger Zeit geäußert, da ein solches fluges Kind gewöhnlich einen frühzeitigen Tod finde. S. hatte die Unglücksprophetin auf solche Reden hin angewiesen. Da erkrankte anfangs voriger Woche der Kleine an Diphtherie und erlag diesem tödtlichen Leiden am Donnerstag. Schmerz der armen Eltern war grenzenlos und auch die Wittve beherrschte den Verzweifelt aufrichtiges Mitleid. Auch Frau R. hielt es für angebracht, am Sonnabend den stiefgezeugte S. zu besuchen, um ihr Trost zuzusprechen. S. aber hatte die Wittve einige theilnehmende Worte zu den armen Mutter gesagt, als diese aufsprang und mit dem Ausruf: „Du hast mir mein Kind beschrien, du bist eine Mörderin!“ die Ueberraschte zu Boden warf und ihr ein Schemels mehrere Heide über den Kopf verfehlte. Sie mit Mühe konnten einige durch den Arm herbeigezogene Nachbarn die S. von ihrem Opfer zurückzuführen. Frau R. wurde durch die Heide zwei klaffende Wunden an der Stirn und am Hinterkopf erlitten und die erste Hilfe in einer benachbarten gelegenen Sanitätsstation gefunden hat, weil gegen die Frau S. klagbar werden.

Eine brennende Frau. Ein schwerer Unglücksfall eignete sich vorgestern Abend in der neunten Etage in der Kurfürststraße. Die Tochter des daselbst wohnenden Redakteurs H. beging am Sonnabend die Hochzeit mit einem Sohne ihres Vaters, dem Förner E. Als am Abend die Hochzeitsgesellschaft in der Wohnung der Neuvermählten an der Thür saß, stieß die junge Frau mit dem linken Ellenbogen auf den Tisch stehende Petroleumlampe um, deren brennende Flüssigkeit sich auch dem Taseltuche mittheilte. Bei dem Versuch, das Feuer zu löschen, geriethen die Kleider der Frau in Brand und binnen wenigen Sekunden stand die brennende, duftige weiße Gewand derselben in Flammen. Die Frau dauernswerthe warf sich vor Schmerzen laut aufschreiend auf den Fußboden, und der junge Ehemann versuchte es nun, ihren Frau Hilfe zu bringen und die in Flammen geschüllte Wohnung einzuschließen, wobei E. nicht unerhebliche Verletzungen erlitten. Wunden an beiden Händen davontrug. Schließlich gelang durch Aufwerfen von nassen Decken das Feuer zu löschen, doch hatte die Unglückliche so schwere Verletzungen davongetragen, daß ein sofort hinzugerufener Arzt die Ueberführung der Frau nach einem Krankenhaus anordnete. Auch der junge E. dürfte, da beide Hände nicht unerhebliche Brandwunden erlitten, für längere Zeit arbeitsunfähig sein.

Ein wahrer Unglücksort ist am Sonntag Grünau gewesen, denn weniger als drei Personen haben nachmittags unter sonderbaren Umständen ihren Tod in den Händen der Spree gefunden. Zuerst war es in der Frühe ein bei dem jüdischen Haus daselbst bediensteter Hausdiener, der den Tod durch Ertrinken erlitt. Er fuhr mit mehreren Kollegen in einem Kahn zur Badanstalt. Als sie in Sicht der Anstalt waren, erhob er sich von seinem Sitze, um schon immer seines Todes sich zu entledigen. Dabei konnte er mit dem einen Arm noch festlich aus dem Kermel heraus kommen. Er zerbrach sich denselben, da gab der Kermel nach, aber durch den heftigen Druck vor der Hausdiener das Gleichgewicht und stürzte in's Wasser. Der Unglückliche versank in die Tiefe, und

entlegenen Orten aufgestellt, bisher nur durch theure Nachbildungen anderer Ländern und Städten in beschränkter Zahl zugänglich, sind jetzt durch Lichtbilder, die man von allen Seiten aufnimmt, für Jedermann vorhanden. Welcher Gewinn für den Geschmack, die Bildung, die Gewerbe, die Handwerke! Welch neue Bahnen für Arbeit und Studium! Ja selbst, was das bloße Auge des Menschen nicht zu sehen vermag, der kleinste Bacillus, der weiteste Komet, die luftdurchdringende Flintenkugel; dem Auge des todten Apparats entgehen sie nicht, mit dem Mikroskop, dem Fernrohr verbunden, fixirt er, was sich noch so sorgsam verbirgt, noch so schnell verflüchtigt, macht zum Eigenthum der ganzen Welt, was sonst nur das geheime Wissen Weniger wäre. Sie ermöglicht, indem sie das mikroskopische Bild des inneren Baues von tausend Gegenständen festhält, tausend Dinge zu prüfen, Produkte, Fabrikate, und jede Verfälschung festzustellen und zu unterdrücken. So ist die Photographie eine demokratische Erfindung im edelsten Sinne des Wortes, sie ist die Kunst der Aufklärung, der Bildung, der Wahrheit, des Fortschritts, sie ist der erbitterteste Feind der Fälschung, der Lüge, der Verdunkelung; das Kind des Lichts, bringt diese Kunst das Licht in die Welt, erhält es, erleuchtet Winkel, über denen bis dahin düsterste Nacht gelegen.

Die Kunst? Ich spreche immer von einer Kunst! Die Professoren der alten ästhetischen Schule erheben die Hände, um mich zu steinigen! Ich nenne eine rein mechanische Erfindung, eine technische Fertigkeit — eine Kunst! Ich gebe ihr einen Ehrennamen, der nur der himmelstrebenden Tochter der geflügelten Phantasie zukommt, für welche diese gemeine sphaerische Wirklichkeit nicht existirt, die sich hoch über ihren Sammer erhebt, über diese Welt der zweifelhafte

... eine reit...
... einen K...
... hängen bis...
... , nod...
... von Men...
... Ihr Aben...
... mit eigene...
... Wasser geg...
... das Zitter...
... es an's U...
... er nur n...
... er vor den...
... andig, sch...
... sein Herr...
... , es ge...
... stehende u...
... die Z...
... in den F...
... ist noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
... der...
... bald d...
... in den...
... in den...
... nicht noch...
... Polzei...
... in ein...
... Th...
... gew...
... Kemi...
... h...
... nicht dabei...
... in diesen...
... nicht werden...
... Erbetet a...
... die...
... mit e...
...

